

Mirjam Müller

Karriere nach der Wissenschaft

Alternative Berufswege für Promovierte



Mirjam Müller
Karriere nach der Wissenschaft
 Alternative Berufswege für Promovierte

2017, kartoniert, 227 Seiten, 24,95 Euro,
 Campus Verlag, Frankfurt am Main
 ISBN 9-783-593-50716-3

Noch nie wurden in Deutschland so viele Nachwuchswissenschaftler ausgebildet wie aktuell. Die Zahl der frei werdenden Stellen für Professoren an Universitäten ist jedoch klein. Nur ein Bruchteil der Promovierten hat die Chance auf eine Professur. Höchste Zeit, über alternative Berufswege nachzudenken. Das neueste Buch von Mirjam Müller zeigt, wie das gehen kann.

Den wissenschaftlichen Nachwuchs auszubilden, Talente zu fördern und zu hochkarätigen Wissenschaftlern zu entwickeln, das gilt vielen Professoren als ein besonders erfüllender Teil ihrer Profession. Gleichwohl gilt: Von den vielen Promovierten, die in den letzten Jahren aus den Universitäten hervorgegangen sind, wird nur jeder Zehnte tatsächlich Professor an einer Universität werden können. Daran wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern.

Diese Zahl zeigt, dass das Nachdenken über alternative Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler selbstverständlich sein sollte. Es ist der Beweis für Realitätssinn, nicht etwa das vermeintlich beschämende Eingeständnis, sich für die Wissenschaft nicht geschaffen zu fühlen. Diese entlastende Botschaft vermittelt Mirjam Müller direkt zu Beginn ihres Buches. Und allein dafür gebührt ihr großer Dank. Sie adressiert ein Problem, das zwar hinlänglich bekannt ist, mit dem Nachwuchswissenschaftler jedoch meistens alleine gelassen werden. Das Buch kommt deshalb genau zur rechten Zeit. Als Lösungsoption für das Problem der Mangelware Professur ruft es den Lesern zu, die eigene Karriere beherzt in die Hand zu nehmen. Und zwar jenseits von Wissenschaft.

Ein besonderes Verdienst der Autorin ist, es bei diesem Appell nicht zu belassen. Mirjam Müller bietet eine Fülle praktischer Impulse und konkreter Anpackpunkte für die individuelle Karriereplanung an. Wer das Buch liest, merkt, wie die womöglich als „Blackbox“ empfundene berufliche Neuorientierung sich Stück für Stück öffnet und in viele kleine und machbare Schritte auflöst. Beispiele dafür: Ab Seite 10 beschreibt Müller zunächst fünf typische Ausgangssituationen von Nachwuchswissenschaftlern und gibt damit die Möglichkeit, sich selbst besser zu verorten. Jemand, der sich eigentlich schon entschieden hat, aus der Wissenschaft auszusteigen, könnte sich als nächstes mit potenziellen Tätigkeitsfeldern befassen. Jemand, der seit Jahren erfolglos probiert, das eigene Forschungsthema in der „Scientific Community“ zu verankern, könnte zunächst akzeptieren lernen, dass das eigene Thema tatsächlich nicht zukunftsfähig ist. Mit der Skizzierung der unterschiedlichen Ausgangssituationen macht Mirjam Müller unterschiedliche Angebote, an das Thema anzudocken. In welchem der skizzierten Typen finde ich mich am ehesten wieder? Diese Verortung macht es noch leichter, die dann folgenden Praxisvorschläge auszuprobieren. Müller leitet in praktikablen Reflexionsübungen dazu an, sich der eigenen Qualifikationen bewusst zu werden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Leser nach der Lektüre und Durcharbeit von Kapitel 3 „Was könnte ich arbeiten?“ von ihrem eigenen Profil beeindruckt sind und feststellen, dass sie viel mehr können als „nur“ Wissenschaft.

Viel Sorgfalt verwendet Mirjam Müller auch darauf, potenzielle Berufsfelder aufzuzeigen und den Lesern zu beschreiben, was genau man in diesem Berufsfeld eigentlich macht. In Kapitel

4 „Wo könnte ich arbeiten?“ zeigt sie die vier Felder auf, in denen vor allem Geistes- und Sozialwissenschaftler ihre Berufung finden könnten: etwa im Wissenschaftsmanagement, in Politik und Verwaltung, in Kultur, Medien und Bildung oder in Wirtschaft und Beratung. Im Anhang des Buches liefert sie wertvolle Literatur- und Linktipps zur tiefergehenden Recherche für die einzelnen Felder. Müller beschreibt diese vier Berufsfelder nicht nur, sondern lässt Personen sprechen, die den Absprung aus der Wissenschaft erfolgreich gewagt haben. Die Autorin hat für ihr Buch 13 solcher Nachwuchswissenschaftler porträtiert. Diese Porträts sind eine wahre Fundgrube. Wie genau ist der Porträtierte zu dem Job gekommen? Was tut er an einem typischen Arbeitstag? Wie sind die Arbeitsbedingungen? Was sind die schönen Seiten des Jobs? Welche Schattenseiten sieht der einzelne? Diese Portraits zu lesen, stiftet an, sich selbst auf die weitere Erforschung von Berufsfeldern zu begeben. Für diese weitere Recherche hat Müller ebenfalls konkrete Tipps, wie man das anpacken könnte: Zum Beispiel mit Informationsgesprächen (Seite 59). Die Autorin schlägt vor, informelle Gespräche mit Personen zu führen, die in einem Bereich arbeiten, der interessant erscheint. Sie bietet sieben Fragen an, die ein solches Informationsgespräch strukturieren könnten. Ziel der Gespräche ist, das Feld weiter abzuklopfen und gleichsam erste Kontakte in der Branche zu knüpfen. Denn: 20 Prozent der Jobs werden durch persönliche Empfehlungen vergeben, wie Müller weiß. Umso wichtiger ist es, aus dem eigenen Mikrokosmos Wissenschaftssystem herauszutreten und Informationsgespräche mit Menschen zu führen, die woanders arbeiten, und dabei das eigene Netzwerk direkt zu erweitern.

Für alle, die ihr neues berufliches Zielfeld bereits abgesteckt haben, liefert das Buch Tipps für Bewerbungen und für das Auftreten im Bewerbungsgespräch. Erneut ist hier die Coaching-Erfahrung der Autorin ein Gewinn für die Leserschaft. Aus ihrer Beratungspraxis weiß sie, dass viele Bewerber sich vor einem Vorstellungsgespräch den Kopf darüber zerbrechen, ob diese Stelle überhaupt zu ihnen passt. Oder sie stellen sich diese Frage gar, bevor sie sich überhaupt irgendwo bewerben. Hier rät Müller klar, die Entscheidung zu vertagen. Zielführender ist, die eigene Energie darauf zu verwenden, erst einmal eingeladen zu werden und sich im Gespräch gut zu präsentieren. Denn: Erst nach dem Gespräch habe man genügend ausschlaggebende Informationen, um die Entscheidung für oder gegen eine Stelle treffen zu können (Seite 75).

Fazit

Mit „Karriere nach der Wissenschaft: Alternative Berufswege für Promovierte“ hat Mirjam Müller erneut ein Ratgeberbuch für die Zielgruppe der Nachwuchswissenschaftler verfasst. Wie schon in „Promotion – Postdoc – Professur: Karriereplanung in der Wissenschaft“, das 2014 erschienen ist, achtet die Autorin sorgfältig darauf, ihre Impulse als Angebote wirken zu lassen. Ihre Ideen und Tipps bietet sie prägnant und präzise formuliert an und klingt niemals besserwisserisch. Vielmehr klingen ihre klaren Botschaften so: „Berufung zu finden und ein erfolgreiches Berufsleben zu führen, ist auch außerhalb der Wissenschaft möglich.“ Oder so: „Lassen Sie sich für die Reflexion Ihres Berufsprofils zunächst nicht von dem leiten, was Sie für die Anforderungen des Arbeitsmarktes halten, sondern gehen Sie von dem aus, was Sie können und mögen.“

Diese Neuerscheinung leistet zweierlei: Sie vermittelt erstens die Freude daran, die Planung eines alternativen Karrierewegs beherrscht anzugehen. Sie bietet zweitens eine Fülle nützlicher Praxistipps und ist ein pragmatischer Leitfaden für alle, die über die Alternative zur wissenschaftlichen Laufbahn nachdenken wollen. Darüber hinaus ist Mirjam Müllers Buch all jenen Professorinnen und Professoren ans Herz zu legen, die Nachwuchswissenschaftler betreuen und sich fragen, wie sie diese Gruppe in einer herausfordernden wie entscheidenden Karrierephase unterstützen können.



Dr. Ute Symanski ist Hochschulberaterin und Coach. Sie ist Inhaberin von Hochschulcoaching – Beratung für Hochschulentwicklung, Köln.

Foto: Privat

” **Diese Neuerscheinung leistet zweierlei: Sie vermittelt erstens die Freude daran, die Planung eines alternativen Karrierewegs beherrscht anzugehen. Sie bietet zweitens eine Fülle nützlicher Praxistipps und ist ein pragmatischer Leitfaden für alle, die über die Alternative zur wissenschaftlichen Laufbahn nachdenken wollen.**